

19. III. 1917

209

**Kunstfutterbau zur Hebung der alpenländischen Viehzucht und des Getreidebaues.** Gelegentlich der Grazer Versammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für Oesterreich hielt Herr Schubert einen Vortrag über die Einführung des Kunstfutterbaues in Tirol, der dort rasch an Stelle der Eggart tritt. Der Kunstfutterbau bringt der Wirtschaft fast doppelt so viel Futter als die alte Eggart. Es gibt viele Wirtschaften, die dadurch den Viehstand bedeutend vermehren konnten. Die durch den Kunstfutterbau ermöglichte bessere Bodenpflege läßt auch die Erträge in Getreide und Erdäpfeln wesentlich steigern. Nach den Erfahrungen Schuberts wird durch die Einführung des Kunstfutterbaues die Gebirgslandwirtschaft mit einem Ruck vorwärtsgebracht und auf eine sichere Grundlage gestellt. In zahlreichen Beispielen ist in Tirol der unumstößliche Beweis erbracht, daß die Meinung unrichtig sei, die Gebirgslandwirtschaft könne nur bescheidene Bodenerträge bringen. In den Tälern Tirols wurden bei allen Feldfrüchten

Erträge erzielt, die sich ohneweiters mit denen im Flachlande messen können. Die Tiroler Landwirtschaft erzielt durch die Neuerung schon jetzt nach kurzer Förderungstätigkeit jährlich einen Nutzen von mehreren hunderttausend Kronen. Mehrere Versammlungsteilnehmer erklärten auf Grund persönlicher Beobachtung, daß die in Tirol auf dem Gebiete des Futter-, Getreide- und Kartoffelbaues gemachten Einführungen und Verbesserungen ersiolarisch und vorbildlich seien. Wer Näheres hierüber erfahren will, dem wird die mit zahlreichen Bildern versehene Druckschrift „Eggartwirtschaft und Kunstfutterbau in Tirol“ von Leopold Stöcker (Graz, Rehbauerstraße 38) unentgeltlich gesendet.